

Grußwort des SMK an die Fachtagung der koordinierungsstelle Alphabetisierung am 08.03.16 in Chemnitz

## **Lernbegleitung- und was noch? Soziale Arbeit in der Alphabetisierung**

**Sehr geehrte Frau Ficker,  
Sehr geehrte Frau Prof. Schmidt-Lauff  
Sehr geehrte Frau Prof. Thiele  
Sehr geehrter Herr Prof. Klemm  
Liebe Kolleginnen und Kollegen – Dozenten,  
Lehrkräfte, und Sozialpädagogen  
liebe Lernerinnen und Lerner,**

**Ich danke Ihnen herzlich für die Einladung zu dieser  
Veranstaltung, die in bewährter Weise auch in  
diesem Jahr zum fachlichen Input, zu Austausch  
und Begegnung anregt.**

**Schriftsprache ist nicht die einzige, aber  
hochwertigste und auch in Zeiten der zunehmenden  
elektronischen Kommunikation am meisten  
verbreitete Form der Kommunikation in unserer  
Lebenswelt. Die deutsche Sprache zu beherrschen,  
ist daher ein hohes Bildungsgut. Sie ist ein  
allererstes und bis zum Berufsabschluss  
durchgängiges Bildungsziel unserer Schulen. Sie ist  
notwendig für ein selbstbestimmtes und im eigenen  
Maßstab erfolgreiches Leben. Dazu gehören, um  
einmal von den ganz alltäglichen Dingen zu  
sprechen, eine erfüllende Arbeit, das dazugehörige  
Einkommen, Familie, soziale Kontakte, Sport und  
Kultur.**

Mit in diesen Kontext einzuordnen ist: sich gesund zu erhalten, Rechte und Pflichten wahrzunehmen, mit dem finanziellen Budget zu haushalten, Kinder kompetent zu erziehen, Probleme zu bewältigen, Hilfe anzunehmen oder anderen zu helfen. Solche Fähigkeiten jedes Einzelnen zur aktiven Lebensgestaltung sind auch erstrebenswert, weil unser wirtschaftliches und gesellschaftliches Wohlergehen vom Beitrag aller abhängt. Lesen und Schreiben sind dafür unersetzlich.

Mark Twain äußerte einmal:

“Der Unterschied zwischen dem richtigen Wort und dem beinahe richtigen ist *derselbe* Unterschied wie zwischen dem Blitz und dem Glühwürmchen.“

Wie wesentlich richtiger Sprachgebrauch für eine Teilhabe in der Gesellschaft ist, erleben wir gerade auch mit dem Zustrom von vielen Menschen aus anderen Ländern und Kulturkreisen. Kommunikationsbarrieren verhindern Verständigung – auch im Sinne des Verstehens und des sich miteinander Verstehens. Ein erster Deutschkurs, um sich mündlich verständigen zu können, ist insofern hilfreich und wichtig, der vertiefende Spracherwerb muss folgen. Auch Sie, sehr geehrte Anwesende, wissen nur zu gut, welche Probleme es bringt, wenn Lesen und Schreiben nicht gelingen.

Als in Sachsen 2006 durch die Passalpa-Studie belegt wurde, dass für mehr Erwachsene als angenommen das Beherrschen der Schriftsprache nicht selbstverständlich ist, wurden die Aktivitäten in der Alphabetisierung deutlich erhöht. Ein wesentlicher und wichtiger Schritt war 2010 die Einrichtung der Koordinierungsstelle Alphabetisierung im Freistaat Sachsen, kurz koalpa. Vor dem Hintergrund der aufrüttelnden Ergebnisse der Leo-level-one-Studie 2012 entwickelten Bund und Länder die Nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung und haben die existierenden Angebotsstrukturen weiter ausgebaut. Öffentlichkeitsarbeit, Beratung für Betroffene und Netzwerke wurden gestärkt.

Der Freistaat Sachsen investierte in der ESF-Förderperiode 2007-2013 für die Bewältigung dieser Aufgaben insgesamt über 15 Mio. Euro. Für die Fortsetzung der Maßnahmen stehen im Förderzeitraum 2014 – 2020 wiederum über 15 Mio. Euro ESF-Mittel zur Verfügung.

Als unverzichtbares Kernelement des sächsischen Engagements im Bereich der Alphabetisierung betrachtet das Kultusministerium die Tätigkeit der Koordinierungsstelle koalpa.

Mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den regionalen Standortbüros ist sie sachsenweit Ansprechpartner und Koordinator. Bereits 2011 wurden in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Bildungsinstitut die Qualitätsstandards für Alphabetisierungskurse entwickelt. Damit bestehen inhaltliche Verbindlichkeiten für ein hochwertiges Angebot. Nicht zuletzt hebe ich die öffentlichkeitswirksame Präsenz hervor – beispielsweise zum Tag der Sachsen und vielen regionalen Veranstaltungen bis hin zum Facebook-Auftritt.

Zu Beginn des aktuellen Förderzeitraumes ist das Antragsvolumen für Alphabetisierungskurse bereits sehr hoch. So misslich der finanzielle Engpass ist, deutet er doch auf eine starke Nachfrage nach den Angeboten und eine wünschenswerte Enttabuisierung der Thematik hin. Ich werte auch dies als Erfolg der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Koordinierungs-stelle koalpa sowie der im sachsenweiten Netzwerk der Alphabetisierungsarbeit Mitwirkenden.

**An dieser Stelle spreche ich Ihnen - den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Koordinierungsstelle sowie den Dozentinnen und Dozenten und Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen in den Alphabetisierungskursen und allen anderen engagierten Akteuren, ausdrücklich meine Hochachtung aus. Danke für ihr Engagement in der unmittelbaren alltäglichen Arbeit sowie bei der Weiterentwicklung der sächsischen Weiterbildungslandschaft.**

**Hunderte Teilnehmerinnen und Teilnehmer absolvierten in den vergangenen Jahren die Kurse. Eigene Initiativen wie Selbsthilfegruppen gingen daraus hervor. Ich freue mich besonders, dass heute auch aktive Lernerinnen und Lerner selber zu Wort kommen. Ihre ganz persönlichen Erfahrungen und Hinweise werden gern aufgegriffen. Die Ermutigung und Befähigung zum Weiterlernen in anderen Kontexten ist enorm wichtig für den weiteren Weg nach dem Kurs. Übergänge in reguläre Weiterbildungsangebote, z. B. an Volkshochschulen zu ermöglichen, also tragfähige Brücken zu bauen, erachte ich daher als ein weiteres Ziel von Alphabetisierungsarbeit.**

**Angesichts der Dimension des funktionalen Analphabetismus stellen sich noch viele Fragen, die wir uns in den nächsten Jahren, insbesondere auch mit Blick über das Jahr 2020 hinaus, stellen müssen. Ich bin sicher, dass wir dafür auch aus der heutigen Veranstaltung weitere Impulse mitnehmen werden.**

**Bund und Länder haben bereits im September 2015 die Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung als Fortsetzung der bisherigen Nationalen Strategie ausgerufen. Derzeit werden Ziele und Schwerpunkte diskutiert und abgestimmt.**

**Sicher wird neben der Wissenserweiterung über den funktionalen Analphabetismus auch die Qualifizierung und Professionalisierung der in der Alphabetisierung Tätigen eine Rolle spielen. Auch die Frage der Nachwuchsgewinnung für die Erwachsenenbildung ist in der Weiterbildungslandschaft aktuell.**

**Alphabetisierung im Erwachsenenalter stellt für alle Beteiligten – für die Lernenden selber, für die Angehörigen der Lernenden, sowie für die Lehrkräfte und Betreuer, eine besondere Herausforderung dar.**

Untersuchungen zeigen, dass zunächst ein akuter Handlungsdruck, eine starke und langanhaltende Motivation und viel Ermutigung nötig sind, um sich der Herausforderung einer nachholenden Grundbildung zu stellen. Unterstützung durch Schlüsselpersonen wie Freunde, Betreuer, Familienmitglieder, Kollegen oder Vorgesetzte sind dabei erforderlich. Zudem braucht es ausreichend Zeit und Gelegenheiten für das – zumeist ungewohnte – zielgerichtete Lernen. Es bedarf auch weiterer persönlicher Entwicklungsprozesse bei den Lernenden. Um eine tatsächlich nachhaltige Verbesserung ihrer Situation zu ermöglichen - auch bezüglich der Chancen auf dem Arbeitsmarkt - sind neben den kognitiven Fähigkeiten eben auch selbstbezogene und soziale Kompetenzen notwendig.

Denn Erwachsene, die sich der Aufgabe stellen, Lesen und Schreiben zu lernen, brauchen nicht nur passende, längerfristige Lernangebote. Sie bedürfen insbesondere professioneller erwachsenenpädagogischer Begleitung.

Sachsen kann auch hier auf Vorhandenes und Bewährtes aufbauen. In den Maßnahmen ist sozialpädagogische Begleitung die Norm. Pädagogische Lehrkräfte arbeiten mit Sozialpädagogen eng zusammen.

**Zugleich – das zeigt die rege Beteiligung an der heutigen Fachtagung - ist der Bedarf an Fort- und Weiterbildung, an fachlichem Austausch hoch. Sie, die Kursleiter, Lehrkräfte, Dozenten und Begleiter, stehen bereits jetzt vor den genannten Herausforderungen in der Erwachsenenbildung. Ein Aspekt ist dabei auch die Heterogenität der Gruppe funktionaler Analphabeten, von denen wir bisher aber nur einen kleinen Teil näher kennen. Wenn unser Vorhaben gelingt, zukünftig weitere Teilnehmergruppen zu erschließen, wird die Vielfalt der Persönlichkeiten der Teilnehmer, ihrer Lernziele, -bedürfnisse und -voraussetzungen zunehmen. Das stellt die pädagogische wie auch die soziale Arbeit vor neue Aufgaben.**

**Die heutige Fachtagung thematisiert solche Aspekte. Wir alle dürfen gespannt sein, was es heute neu zu lernen gibt und neugierig auf das, was bereits erprobt und für gut befunden wurde und zum Nachahmen angeregt. Zugleich ist der Tag geeignet, im gemeinsamen Austausch Mut und Zuversicht für das gemeinsame Handlungsfeld zu stärken!**

**Dafür wünsche ich Ihnen gutes Gelingen!**